



## 4 Fakten, 4 These, 4 Alternativen zum Kriegseinsatz in Syrien

Rede von Sabine Scherbaum zur Kundgebung am 3.12.2015, Max-Josephs-Platz, München

### 4 Fakten

1. Für einen Einsatz der Bundeswehr in Syrien liegt kein UN-Mandat vor. Er wäre völkerrechtswidrig.
2. Der Militarismus des Westens und der Terror der Dschihadisten sind zwei Seiten der gleichen Medaille
3. Die deutsche Wirtschaft und der deutsche Waffenexport ist Teil des Terror-Problems.
4. Art. 3 Allg. Erklärung der Menschenrechte: „Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person“

### 4 Thesen

1. Ziel der Dschihadisten ist die weltweite Verbreitung von Angst und Grauen. Die Reaktionen aus der Politik – nämlich die Antwort Krieg - unterstützt genau dieses Ziel der Terroristen.
2. Bisher hat der sogenannte Krieg gegen den Terror nicht zu seiner Ausrottung beigetragen, sondern zu seiner Verbreitung.
3. In diesem Krieg wird es keine Sieger und Verlierer geben. Nur viele unschuldige Opfer.
4. Krieg ist immer die falsche Lösung. Für den Konflikt in Syrien und den Irak kann es nur eine politische Lösung geben.

### 4 Alternativ-Vorschläge

Bisher ist auch die deutsche Politik Teil des Problems. Wir hier wollen Teil der Lösung werden und sagen daher NEIN zu deutschem Militär in Syrien, NEIN zu kriegslogischem Denken.

5. Wir sagen JA zu ziviler Konfliktbearbeitung. Sie muss gefördert werden: In Schulen und in der Jugendhilfe, in der Justiz, im internationalen Kontext
6. Wir sagen JA zur Unterstützung von demokratischen zivilgesellschaftlichen Strukturen: Wie zum Beispiel die Demokratische Autonomie im Norden Syriens. Diesen Kräften gelang es 2014 in Kobane, den IS zurückzudrängen.
7. Der Warenaustausch mit dem Islamischen Staat ist zu unterbinden. Das betrifft vor allem Waffen vor allem Öl, Gas, Lebensmittel sowie Geldflüsse.
8. Die für den kostspieligen Krieg bereitgestellten Beträge sollen in die bessere Versorgung von Flüchtenden umgeleitet werden.

Denn das Leben von syrischer ZivilistInnen ist nicht weniger wert als das Leben der Menschen in Paris.